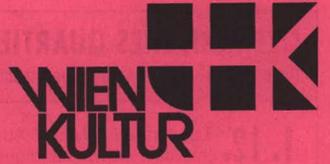




# LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DER KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek

Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

## LITERATURPROGRAMM DEZEMBER 1997 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46) im Internet: <http://www.wespennest.at>

1	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>„DER VERBORGENE GLANZ DES HAUSTORSCHLÜSSELS“ – TEXTDIALOG</b> zwischen <b>ADOLF HOLL</b> (Wien) „Die linke Hand Gottes. Biographie des Heiligen Geistes“ (List Verlag, 1997) und <b>PETER STRASSER</b> (Graz) „Geborgenheit im Schlechten“ (Deuticke Verlag, 1993) ein LÄNGERES GEDANKENSPIEL mit Lesungen und Gespräch im Rahmen der Reihe GESELLSCHAFTSLABOR
2	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXT UND NEUE MUSIK III</b> Veranstaltungsreihe nach einem Konzept von <b>CHRISTINE HUBER</b> und <b>KARIN SCHÖFFAUER</b> Gemeinschaftsproduktion ALTE SCHMIEDE (Literatur & Musik) und GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG <b>KARIN SCHÖFFAUER/I-TSEN LU</b> „vorübergehend“ Mitwirkung: <b>KLAUS STEINBERGER</b> (Violoncello) · <b>HARALD SIMSCHITZ</b> (Saxophon) <b>KATHARINA RIESE/SAM AUINGER</b> „innen/außen/vierorts“ Mitwirkung: <b>CHRISTA NEBENFÜHR</b> (Sprecherin)
3	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXT UND NEUE MUSIK IV</b> <b>BRIGITTA FALKNER/KATHARINA KLEMENT</b> „Prinzip i“ Mitwirkung: <b>ALI ANGERER</b> (Tuba & Stimme) · <b>FLO PRIX</b> (Klangregie) · <b>LORENZ RAAB</b> (Trompete & Stimme) · <b>RUDI WIDERHOFER</b> (Stimme) <b>CHRISTIAN STEINBACHER/KARL WILHELM KRBAVAC</b> „DIE ZEITBOMBE oder GEMÜTLICHE ANARCHIE“
4	Donnerstag · 19.00 Istituto Italiano III., Ungargasse 43	<b>TEXTPORTRAIT: CANZONIERE</b> Gedichte italienisch/deutsch (Klett-Cotta, 1997) von <b>UMBERTO SABA</b> (1883–1957) <b>PETER ROSEI · CHRISTA POCK · GERHARD KOFLER</b> stellen ihre Auswahl und Übersetzung des Sabaschen Hauptwerks dar eine Gemeinschaftsveranstaltung Istituto Italiano di Cultura – Literarisches Quartier/Alte Schmiede
5	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>FRIEDERIKE MAYRÖCKER</b> liest DAS ZU SEHENDE, DAS ZU HÖRENDE (Suhrkamp, 1997) der ORF sendet die Radiospiel-Version am 2. 12. 1997, 20.30 Uhr, Österreich 1 anschließend: Präsentation von „es finstert 1 (zweifelhafte) LIEBESBEKÜMMERNIS durch Buchenhecken hindurch, usw.“ Künstlerbuch von Friederike Mayröcker mit 8 Originalsteindrucke von <b>TOBIAS RAPHAEL PILS</b> (Edition Balance, Gotha)
9	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER: 10 JAHRE</b> und mehr fröhliche <b>EDITION</b> Szenische Nacherzählung der Geschichte des Fröhlichen Wohnzimmers unter Einbeziehung lesender Autorinnen und Autoren der Edition durch <b>ILSE KILIC</b> und <b>FRITZ WIDHALM</b> mit <b>FRANZOBEL · CHRISTINE HUBER · MARGRET KREIDL · LIESL UJVARY</b> Übergang in einen Polylog mit Personen unterschiedlicher kultureller Domänen: <b>ANDREAS BRUNNER</b> (Buchhandlung „Löwenherz“) · <b>KONSTANTIN DROBIL</b> („Trost“ – CD-Label u. Vertrieb) · <b>GERHARD JASCHKE</b> („freibord“) · <b>BETTINA STEINER</b> („Die Presse“, Kulturredaktion) <b>HAZEL ROSENSTRAUCH</b> literatursoziologischer Universal-Chefkommentar
11	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>ALEXANDER PJATIGORSKIJ</b> (London) „PHILOSOPHIE EINER GASSE“ (Wespennest, 1997) zweisprachige Lesung russisch/deutsch <b>ERICH KLEIN</b> leitet ein und liest aus seiner Übersetzungsüberarbeitung <b>WALTER FÄMLER</b> Begrüßung Präsentationsveranstaltung von WESPENNEST in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Quartier/Alte Schmiede
15	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>ALPEN-LORE. VON DER LIEBE ZU WILDEN FRAUEN UND DEM LEBEN AUF DER ALM</b> <b>LEANDER PETZOLDT</b> (Universität Innsbruck/Institut für Europäische Ethnologie) Vortrag <b>LEBENSFEEN – TODESFEEN</b> aus ihrem Roman DIE MYSTIFIKATION DER SOPHIE SILBER liest <b>BARBARA FRISCHMUTH</b> (Altaussee) Begrüßung: <b>BODO HELL</b> im Rahmen des Autorenlabors 1997/98 <b>ALPEN LEBEN SINNEN</b> (in Verbindung zur Ausstellung <b>ALPENBLICK</b> – Kunsthalle)
17	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>DIE ALPEN ALS „MAGNIFICENT LABORATORY“ DER KULTURANTHROPOLOGIE</b> <b>ERIC R. WOLF</b> (Prof. em. der New York City University) im Gespräch mit <b>REINHARD JOHLER</b> (Universität Wien/ Institut für Volkskunde) über sein internationales Standardwerk THE HIDDEN FRONTIER/DIE UNSICHTBARE GRENZE. Ethnizität und Ökologie in einem Alpental (gemeinsam mit John W. Cole, 1974/1994, Folio Verlag) Begrüßung: <b>BODO HELL</b> im Rahmen des Autorenlabors 1997/98 <b>ALPEN LEBEN SINNEN</b> (in Verbindung zur Ausstellung <b>ALPENBLICK</b> – Kunsthalle)
18	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS ERHABENE DICHTER – GEBIRGE</b> 3 Beiträge <b>MARIA GAZZETTI</b> (Frankfurt) „Alles ist luftiger und leichter als das Bisherige, es drängt sich alles zur Landschaft“ (P. O. Runge, 1802) <b>JOCHEN KORNELIUS SCHÜTZE</b> (Leipzig) „Wie vernünftig ist der Berg?“ <b>PETER WATERHOUSE</b> (Wien) liest aus seiner Übersetzung von <b>GERARD MANLEY HOPKINS</b> JOURNAL Begrüßung: <b>BODO HELL</b> im Rahmen des Autorenlabors 1997/98 <b>ALPEN LEBEN SINNEN</b> (in Verbindung zur Ausstellung <b>ALPENBLICK</b> – Kunsthalle)
21	Sonntag 19.30 Volkstheater VII., Neustiftgasse 1	<b>WEGE INS GEBIRGE: CHRISTOPH RANSMAYR</b> (Irland) – liest aus seinen Büchern „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“, „Die letzte Welt“ und „Morbus Kitahara“ Karten zu öS 100,-/75,-/50,- an den Kassen des Volkstheaters In Zusammenarbeit mit dem Volkstheater Wien – in Verbindung zur Ausstellung <b>ALPENBLICK</b> (Kunsthalle) Im Rahmen des Autorenlabors 1997/98: <b>BODO HELL ALPEN LEBEN SINNEN</b>

## MUSIKPROGRAMM DEZEMBER 1997 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Montag · 19.00 Kunstverein	<b>ÖSTERREICHER IM EXIL: „FASZINATION CELLO“ WOLFGANG PANHOFFER</b> (Cello Solo) Werke von Hans Gal, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schönberg, Ernst Toch, Egon Wellesz u. a.
2	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXT &amp; NEUE MUSIK III</b> <b>KARIN SCHÖFFAUER/I-TSEN LU</b> Mitwirkung: <b>KLAUS STEINBERGER</b> (Violoncello) · <b>HARALD SIMSCHITZ</b> (Saxophon) <b>KATHARINA RIESE/SAM AUINGER</b> Mitwirkung: <b>CHRISTA NEBENFÜHR</b> (Sprecherin) (Details siehe Literaturprogramm)
3	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXT UND NEUE MUSIK IV</b> <b>BRIGITTA FALKNER/KATHARINA KLEMENT</b> Mitwirkung: <b>ALI ANGERER</b> (Tuba & Stimme) · <b>FLO PRIX</b> (Klangregie) <b>LORENZ RAAB</b> (Trompete & Stimme) · <b>RUDI WIDERHOFER</b> (Stimme) <b>CHRISTIAN STEINBACHER/KARL WILHELM KRBAVAC</b> (Details siehe Literaturprogramm)
4	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>MUSIKTHEATER NACH 45: THOMAS PERNES</b> „Drittes Klangtheater: Das Bild“ (Text: FRIEDERIKE MAYRÖCKER) Einführungsabend zur Uraufführung am 10. 12. <b>DETLEV ECKSTEIN</b> und <b>THOMAS PERNES</b>
5	Freitag · 18.00 Kunstverein	<b>ADVENT FÜR KINDER: Malen und Maskenmachen zu Nikolaus</b> <b>HERTA HOFER</b> Beispiele alter Musik. Bitte, Malsachen mitbringen!
10	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIND PROJECT (1)</b> Virtuose Bläserkompositionen von <b>ALEXANDER WAGNER</b> (Capricen für Flöte solo, Sonate für Trompete solo, Quartett für Flöte, Klarinette, Trompete u. Klavier) <b>ALEXANDER WAGENDRISTEL</b> (Duo für Flöte und Klavier, Uraufführung) <b>HEIDRUN LARZENDÖRFER</b> (Flöte) · <b>STEFAN NEUBAUER</b> (Klarinette) · <b>JOSEF WAGNER</b> (Trompete) · <b>NADJA SACHAROWA</b> (Klavier)
12	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>ÖSTERREICHER IM EXIL: „VERGESSENE“ KLAVIERMUSIK</b> – Werke von Viktor Ullmann, Erwin Schulhoff, Erich Wolfgang Korngold, Ernst Krenek, Egon Wellesz u. a. <b>CAROL MORGAN</b> (Klavier) Einführung: <b>CHRISTIAN SCHEDLMAYER</b>
16	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>ÖSTERREICHER IM EXIL: ERICH WOLFGANG KORNGOLD</b> zum 100. Geburtstag und 40. Todestag <b>KATHARINA RÖSNER</b> (Sopran) · <b>JOSEF MAYR</b> und <b>DIETER PAIER</b> (Klavier) · <b>THOMAS SCHAUPP</b> (Violine) <b>CHRISTIAN HEINDL</b> Moderation
19	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIEN MODERN FINALE: „BEFLÜGELT“ – NEUE KLAVIERMUSIK</b> von Johannes Kretz, Wilfried Satke, Werner Schulze, Thomas Herwig Schuler, Wolfram Wagner u. a. <b>EDUARD</b> und <b>JOHANNES KUTROWATZ</b> (Klavier) <b>CHRISTIAN HEINDL</b> Präsentation
29	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIND PROJECT (2)</b> Improvisation zum Neujahr <b>HEINZ DITSCH</b> (Fagott) · <b>WOLFGANG MITTERER</b> (Klavier, Elektronik) · <b>GÜNTHER SELICHAR</b> (Percussion)
30	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIND PROJECT (3)</b> Improvisation zum Neujahr <b>WOLFGANG REISINGER</b> solo

## AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN DEZEMBER 1997 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

4	Donnerstag 18.30	<b>WIENER ORGELKONZERTE</b> Detailprogramm wird auf Anfrage zugeschickt! <b>CHRISTIAN IWAN</b> (Bruhns, Mozart, C. PH. E. Bach, J. S. Bach) St. Paul, XIX., Kardinal-Innitzer Platz 1
11	Donnerstag 18.30	<b>WOLFGANG REISINGER</b> (Buxtehude, Bach, Brahms, Reisinger) St. Hubertus XIII., Kardinal-Piffl-Gasse 2
18	Donnerstag 18.30	<b>ULRIKE MARIA WEDENIG</b> (Gabrieli, Murschhauser, Schubert, Scheidt) St. Anna, I., Annagasse 3
	Schönlaterngasse 7a	<b>ARTOTHEK-GALERIE</b> Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr <b>SEDEF HATAPKAPULU-BASLAMIS</b> Aktuelle Landschaften Ausstellung bis 18. 12.
21	Sonntag 11.00 Kunstverein Eintritt frei!	<b>SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER: WEIHNACHTLICHES SINGEN UND MUSIZIEREN</b> Musik zur Weihnacht für Blechbläser, Klavier und Sänger Zu Gast ist der niederösterreichische Barockkomponist FRANZ XAVER FRENZEL Ausführende: <b>BLECHBLÄSER DER WIENER MUSIKHOCHSCHULE</b> Leitung: <b>WERNER HACKL</b> Jedes Kind erhält eine Überraschung!

**1. 12.** Zu den erfreulichen Ausnahmeerscheinungen der österreichischen Intellektuellenviertel, die mehr durch Kleinmütigkeit und eifersüchtige Bedachtheit auf die Halbsätze der eigenen Originalität geprägt wird als von offener Neugier und freundlicher Anknüpfungsbereitschaft an die Gedankengänge anderer, zählt der Gedankenaustausch zwischen dem aus seiner theologischen und philosophischen Fundierung hervorgetretenen freien Schriftsteller Adolf Holl und dem in Graz lehrenden Philosophen Peter Strasser. Beide pflegen nicht nur ihren intellektuellen, freundschaftlichen Dialog, sondern sie weisen ihn sogar öffentlich aus, sodaß die Veröffentlichung des neuesten Buches Adolf Holls ein willkommener Anlaß ist, diesen Dialog unter Einbeziehung eines von Peter Strasser vor vier Jahren publizierten Essays über die Spannung zwischen Kunst und Religion auch in der Alten Schmiede fortzusetzen.

Zu Adolf Holls Buch kurz notiert: „Wie entsteht ein Gott? Adolf Holl, prominenter Kirchenkritiker und Religionshistoriker, schildert das Leben des Heiligen Geistes in einer weitgehend geistlos gewordenen Kirche. Er zeigt: Der Heilige Geist ist zwar vom Aussterben bedroht, aber nach wie vor lebendig und überraschungsfähig. Und er wirkt durch alle Zeiten als Unruhestifter, mit dem die etablierten Großkirchen nur wenig anfangen können und der ihnen bisweilen mächtig im Wege ist.“ Zu Peter Strassers Essay kurz notiert: „Peter Strasser tritt für eine neue Nüchternheit ein: es gelte die Dinge wieder wahrzunehmen wie sie sind, unverstellt und geheimnislos, ohne die Bevormundung durch eine Kunstreligion. So kann das Staunen wieder seinen Anfang nehmen und religiöse Erfahrung auslösen. Allerdings wäre die Religion schlecht beraten, wollte sie die Kunst in die Wüste schicken, denn religiöse Erfahrung verdankt ihre Empfindungsfähigkeit gegenüber den Dingen ja vor allem der Kunst. Weil Kunst und Religion nicht zu trennen sind, kommt es zur Geborgenheit im Schlechten. Wird dies übersehen, so gerät entweder die Kunst zur Religion oder aber die Religion verkommt zu mystischem Schwachsinn, der die Bedrohtheit der Welt nicht wahrhaben will.“

**ADOLF HOLL** geb. 1930, studierte Theologie und Philosophie. Von 1954 bis 1973 war er Kaplan und gleichzeitig ab 1963 Dozent an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. 1973 wurde ihm die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen und 1976 wurde er auch als Priester suspendiert. Er lebt als freier Schriftsteller in Wien.

**PETER STRASSER** geb. 1950, lehrt in seiner Geburtsstadt Graz Philosophie. Buchveröffentlichungen u. a.: „Verbrechermenschen“ (Campus 1984); „Die verspielte Aufklärung“ (Suhrkamp 1986); „Philosophie der Wirklichkeitssuche“ (Suhrkamp 1989); „Der Freudenstoff“ (Residenz 1990).

**2./3. 12.** Nach den beiden ersten Abenden der zweiteiligen Veranstaltungsreihe „text und neue musik“ Anfang Juni folgt nun der zweite und für die Konzeption auch bestimmende Teil: zwei Abende ausschließlich mit Uraufführungen, gestaltet von Autorinnen, Autoren und Komponistinnen, Komponisten, welche eigens für diese Veranstaltung eine Zusammenarbeit eingegangen sind.

Die Veranstaltungsreihe will neue Formen von Zusammenarbeit von Autor und Komponist anregen, eine Art der Zusammenarbeit, die das Kennenlernen der Arbeitsbedingungen ebenso umfaßt wie die Diskussion rund um Fragen nach Material, Experiment („neu“) und Verfahren. Daraus resultiert ein Miteinbeziehen und Mitreflektieren der Bedingungen der jeweils anderen Kunstgattung/Kunstarbeit und in der Folge ein wechselseitiges Teilhaben am Entstehungsprozeß – von der ersten Ideenskizze an über die Ausarbeitung bis hin zur Probenarbeit und (z. T. auch) Mitwirkung im Rahmen der Uraufführung.

**4. 12.** Umberto Saba war zeit seines Lebens ein Außenseiter der italienischen Literatur. Erst nach seinem Tod wurde sein Werk berühmt; heute wird Saba, neben Ungaretti, Montale und Quasimodo, zu den Großen der europäischen Literatur dieses Jahrhunderts gezählt.

Das nun erschienene Buch will Sabas Lyrik endlich auch bei uns in einer adäquaten Übersetzung bekanntmachen. Er enthält eine Auswahl aus dem „Canzoniere“, Sabas immer wieder veränderten und erweiterten Hauptwerk: ein lyrisches Tagebuch, wenn man so will, 1957 in der Ausgabe letzter Hand erschienen. Saba knüpft an Petrarca und Leopardi an; seine Verse sind eine Feier des Alltäglichen, sind eine Verklärung des Lebens auch dort, wo es dunkel und schmerzhaft ist. In seinem Bemühen um Totalität, um Darstellung des „ganzen Lebens“ nimmt Saba Anlässe und Materialien auf, die bis dahin kaum im Gedicht zu finden waren. Vor allem aber ist sein Werk eine vielsichtige Hymne auf Triest, als Weltlandschaft gesehen: Hügel, Berg, Stadt und Meer.

**UMBERTO SABA** geb. 1883 in Triest, gestorben 1957 in Gorizia (Görz). Nach einer kaufmännischen Ausbildung war er Inhaber eines Antiquariats in Triest. Mitarbeiter bei Zeitungen und literarischen Zeitschriften. 1921 erschien die erste Fassung des „Canzoniere“, seines Hauptwerkes.

**5. 12.** „das zu Sehende, das zu Hörende. Man könnte aber auch fortfahren: das zu Empfindende, zu Beklagende, das zu Verschmerzende, das zu Umjubilende – das zu Erinnernde.“

Folgendermaßen sind die Personen, also die Stimmen, angegeben: Echo – Mezzosopran; Narkissus – Countertenor (Falsett); Henry – (stoßweise) Sprechstimme; Narrator – (sachliche) Sprechstimme.

Der Narrator kommentiert zunächst die Besonderheit des „Radiospiels“ – im Gegensatz zu Prosa und Gedicht.

Nach der „Pause“ wird die Figur des Narkissus vorgestellt: – Narkissus wird umgeben, ja verfolgt von dem Zwitterwesen Echo. Ein Quartett aus klagender, melancholischer verzweifelter Musik, elegisch-nostalgischem Dröhnen und Brüten, ausweglos-trostlosem Wispern und jammernenden Schluchzen. Und aus nicht einzudämmenden Reden oder Wortkünsten.“

**9. 12.** „10 Jahre: Wohnzimmer, das „fröhliche“ – sind eine lange Zeit, als wir anfangen Bücher zu machen, waren wir einigermaßen ahnungslos & überdiemal fröhlich. die ersten Bücher waren kopiert, handgefaltet, -geklebt, mit gemaltem Cover. auflagenhöhe „100 bis 150 Stück“. vertriebssystem „handverkauf in beisl“. motivation „texte von unserer meinung nach fröhlichen autorInnen zu veröffentlichen“. auch unsere eigenen texte waren damals fröhlich mitgemeint. & wollte uns wohl jemand unterstellen, wir hätten keinen ordentlichen verlag gefunden, waren wir darauf vorbereitet fröhlich zu antworten, daß wir danach nicht gesucht hatten. wir waren darauf vorbereitet, fröhlich zu kritisieren, was autorInnen wohl immer wieder – & immer wieder zurecht – an ordentlichen verlagen kritisierten hatten, daß nämlich nicht der text im vordergrund stünde, sondern dessen verkäuflichkeit, dessen eignung zur ware, aber niemand warf uns etwas vor, solange wir in hörweite waren. nur ein kollege ging so weit, öffentlich unsere fröhlichen rechtschreibprobleme zu kritisieren. andere kollegInnen waren an fröhlichen formen von zusammenarbeit interessiert. nach 3 jahren handgemachten büchern wurde uns nicht nur das falten-kleben-malen, sondern vor allem der handverkauf zu aufreibend. es war (ist) ja nicht so, daß wir in den sogenannten fröhlichen scene-, auch ordentlichen „in“beisl auf brennendes interesse an fröhlicher literatur stießen. so & so kam das jahr 1989, in dem wir beschlossen, geld zu investieren, die auflagenhöhe zu steigern & die produktion der fröhlichen bücher sozusagen „außer wohnzimmer“ zu geben. unser erstes ordentliches buch nannten wir fröhlich & einfach „buch“, „buch“ war eine von 40 autorInnen geschriebene anthologie, in der man fröhlich-umständlich anhand den texten zu geordneten nummern im inhaltsverzeichnis die jeweilig-zuständigen autorInnen suchen mußte. wir wollten vermeiden, daß leserInnen sich beim beurteilen der texte an den (teilweise ordentlichen) namen orientieren. gesetzt wurde das „buch“ auf einem alten satzgerät, was bedeutete „ein tipfehler & die seite wurde fröhlich nochmals geschrieben“. „buch“ war also eine für heutzutage (computer)begriffe etwas mühsame produktion in auflagenhöhe „1000 stück“, restexemplare stehen heute noch in unseren fröhlichen wohnzimmerregalen. dennoch: ein zweites buch „wichtig – kunst von frauen“ erschien in auflagenhöhe „1000 stück“. doch dann (ein blitz, ein donner, ein regen) begriffen wir, was uns andere fröhliche kleinverleger von anfang an als rat hinter unsere fröhlichen schweinsohren geschrieben hatten „nie mehr als 500!“ „nie mehr als 500!“ mittlerweile sind 34 fröhliche bücher ordentlich erschienen. wir wünschen uns schweinisches wohnzimmerglück für die nächsten jahre!“

**11. 12.** „Philosophie einer Gasse“ ist eine Synthese aus Roman und philosophischem Traktat. Ort des Geschehens sind Gassen und Hinterhöfe im Zentrum Moskau. Ende der 30er Jahre, vor dem Hintergrund des beginnenden Stalinischen Terrors, entwickeln einige frühreife Kinder ihre spontane Philosophie über Leben und Geschichte, Mystik und Sexualität. Die zwischen Witz und Schrecken hin und her springenden Gespräche der Kinder setzen sich nach dem Krieg als Unterhaltungen nunmehr junger Intellektueller an einem der berühmtesten Orte freien russischen Denkens, dem Raucherzimmer in der Leninbibliothek, fort. Ende der 70er Jahre trifft der Autor mit dem Protagonisten seines Romans in der Emigration wieder zusammen. Wiedermal lautet die Frage: In welchem Verhältnis steht das Denken zu seiner Zeit, und vermag es einer Zeit, die im Zeichen des Totalitarismus steht, standzuhalten?“

**ALEXANDER PJATIGORSKI** geb. 1929 in Moskau. Nach dem Studium der Philosophie lange Zeit Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften und der Universität Moskau. 1974 Emigration nach England. Seit 1975 Dozent für alte indische Geschichte an der Universität London. 1990 Ernennung zum Professor. Diverse Gastprofessuren in Deutschland, Australien, Italien, Israel und USA. Verfasser von Aufsätzen zur Semiotik, Philosophie, russischen Literatur und indischen Mythologie. Bücher: „Symbol und Bewußtsein“ (zusammen mit M. Mamardaschwili, 1978), „The Buddhist Philosophy of Thought“ (1984), „Philosophie einer Gasse“ (russ. 1989), „Mythological Deliberations“ (1993), „The Phenomenon of Freemasonry“ (1995), „Ausgewählte Werke“ (russ. 1996).

**AUTORENLABOR 1997/98: BODO HELL ALPEN LEBEN SINNEN** in dichter Korrespondenz zur Ausstellung **ALPENBLICK** (Kunsthalle Wien).

**15. 12.** Feen, Elfen, Alpenkönige – gibt es sie wirklich? Auch heute noch? Barbara Frischmuth, einer der herausragenden österreichischen Erzählerinnen der Gegenwart, behauptet, ja, es gibt sie, und sie versteht es mit bemerkenswerter Fantasie, deren märchenhafte Welt mit der realistischen Geschichte einer jungen Schauspielerin zu verknüpfen. In den „Mystifikationen der Sophie Silber“, dem ersten Roman der Sternwieser-Trilogie, bewegt sich das alltägliche Leben auf den Spuren E. T. A. Hoffmanns in einer tollen Geisterwelt, Wirkliches verbindet sich mit Überwirklichem, Realistisches mit Fantastischem.

**BARBARA FRISCHMUTH** geb. 1941 in Altaussee, studierte Orientalistik und hielt sich längere Zeit in der türkischen Stadt Erzurum auf. Sie lebt als freie Schriftstellerin und Übersetzerin in Altaussee. Wichtige Werke: „Die Klosterschule“, 1968; „Haschen nach Wind“, 1974; „Die Mystifikationen der Sophie Silber“, 1976; „Amy oder Die Metamorphose“, 1978; „Kai oder Die Liebe zu den Modellen“, 1979; „Kopftänzer“, 1984; „Über die Verhältnisse“, 1987; „Einander Kind“, 1990; „Macht – nix oder Der Lauf den die Welt nahm“, 1993; „Hexenherz“, 1994.

**LEANDER PETZOLD** geb. 1934, o.Prof. für Volkskunde und Vorstand des Instituts für europäische Ethnologie der Universität Innsbruck. Studium der Germanistik, Anglistik, Geographie und Volkskunde in Frankfurt, Berlin und Mainz, Promotion 1964, Habilitation 1974. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Erzählforschung und Volkskunde und besonders zur Sagenforschung (u.a.: Vergleichende Sagenforschung, Darmstadt 1969). Herausgeber der Reihe „Beiträge zur Europäischen Ethnologie und Folklore“. Historische Sagen 2 Bde. 1976/77. Deutsche Volks-sagen 1978. Volkstümliche Feste 1983. Märchen, Mythos, Sage. Beiträge zur Literatur und Volksdichtung 1989. Dämonenfurcht und Gottvertrauen 1989. Kleines Lexikon der Dämonen und Elementargeister 1990 (Becksche Reihe 427). Herausgeber der 12-bändigen Gesamtausgabe Österreichische Sagen 1989. Premio Pitre (International Prize of Ethnoanthropological Studies).

Professor **ERIC R. WOLF** wurde 1923 in Wien geboren, die Familie mußte Wien und Mitteleuropa auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verlassen; Schulbesuch in England, Studium am Queens College und der Columbia University, New York, lehrte Anthropologie an verschiedenen Universitäten der USA (Chicago, Michigan, Yale), zuletzt an der City University of New York. Gemeinsam mit seinem Kollegen John W. Cole (University of Massachusetts) veröffentlichte er 1974 das Buch „The Hidden Frontier“, das mittlerweile zu einem Standard-Werk der vergleichenden Kulturanthropologie geworden ist. 1994 erschien, mit einem Essay des Wiener Anthropologen und Volkskundlers Reinhard Johler, die deutsche Übersetzung des Buches: „Wolf und Cole führten ihre Feldforschungen zwischen 1957 und 1969 in Südtirol durch. Bald stießen sie an die Grenzen ihres kanonisierten ethnologischen Instrumentariums und mußten feststellen, daß nicht allein Umweltinflüsse die soziale Praxis determinierten, sondern daß sich jenseits identischer äußerer Bedingungen ethnische Differenzen über politische Ideologien und als Reflex historischer Prozesse herausgebildet hatten. Exemplarisch und pionierhaft für die anthropologische Forschung führt die Studie die Ergebnisse ökologischer Strukturvergleiche auf ihre historischen Bedingungen zurück.“

**18. 12.** „Alles ist luftiger und leichter als das Bisherige, es drängt sich alles zur Landschaft (Philipp Otto Runge, Februar 1802). Hat Petrarca den Mont Ventoux wirklich bestiegen oder nicht? Ich stelle mir vor, Herr Petrarca hat die Naturszene selbst gesehen, d.h. die Landschaft zur Allegorisierung seiner Devotion. Petrarca erschreitet den Mont Ventoux und wir erschreiten sonst nichts als die Lektüre seines Briefes an Dionigi da Borgo San Sepolcro.“

**MARIA GAZZETTI** geb. 1955 in Viterbo (Italien), hat in Hamburg vergleichende Literaturwissenschaft, Romanistik, Geschichte und Kunstgeschichte studiert. Promotion in Hamburg über „Gabriele D'Annunzio als Journalist“, 1989 erschien ihre Monographie (Rororo Monographiereihe) über D'Annunzio. Porträts und Übersetzungen von Guido Ceronetti. Bis 1993 Literaturbesprechungen für verschiedene Zeitungen u.a. „DIE ZEIT“. Mitherausgabe der Tagebücher von Paul Nizon, Die Innenseite des Mantels, Bd. 1, FaM 1995. Seit September 1995 Leiterin des Literaturhauses in Frankfurt am Main.

**JOCHEN K. SCHÜTZE** geb. 1955, Schulzeit in Wien und Berlin. Studium in Berlin. Philosoph, Autor, Reiseleiter, lebt in Leipzig. Forschungs- und Lehrtätigkeit in Enschede, Berlin und Leipzig. Wissenschaftliche und essayistische Arbeiten zur modernen und postmodernen Literatur und Literaturkritik, Kulturphilosophie, 1995 erschien im Wiener Passagen Verlag: „Gefährliche Geographie“.

**GERARD MANLEY HOPKINS** geb. 1844 in Stratford (Essex), gestorben 1889 in Dublin, konvertierte und trat 1868 in den Jesuitenorden ein. Seine Gedichte, die erstmals 1918 veröffentlicht wurden, übten einen starken Einfluß auf die Dichter der Nachkriegsgeneration, u.a. auf T. S. Eliot, aus.

**PETER WATERHOUSE** geb. 1956 in Berlin, promovierte 1984 in Wien mit einer Arbeit über den politischen Aspekt der Lyrik Paul Celans. Schreibt Lyrik, Prosa, Theaterstücke. Übersetzungen aus dem Italienischen und Englischen. Lebt in Wien. Buchpublikationen: „Menz“, Gedichte, 1984; „Besitzlosigkeit Verzögerung Schweigen Anarchie“, Prosa, 1985; „passim“, Gedichte, 1986; „Das Klarfeld Gedicht“, 1988; „Sprache Tod Nacht Aussen“, Prosa, 1989; „Diese andere Seite der Welt“, Theaterstück mit Margit Ulama, 1989; „Kieselsteinplan für die unsichtbare Universität“, Texte, 1990; „Verloren ohne Rettung“, 1992 als Theaterstück (1993); „Blumen/Hana“ (1993).

**21. 12.** Vor allem Was ist bloß aus unseren Abenteuern geworden, die uns über vereiste Pässe, über Dünen und so oft die Highways entlang geführt haben? Durch Mangrovenwälder hat man uns ziehen sehen, durch Grasland, windige Einöden und über die Gletscher, Ozeane und dann auch Wolkenbänke hinweg, zu immer noch entlegeneren, inneren und äußeren Zielen. Wir haben uns nicht damit begnügt, unsere Abenteuer einfach zu bestehen, sondern haben sie zumindest auf Ansichtskarten und in Briefen, vor allem aber in wüst illustrierten Reportagen und Berichten der Öffentlichkeit vorgelegt und so insgeheim die Illusion gefördert, daß selbst das Entlegenste und Entfernteste zugänglich sei wie ein Vergnügungsgelände, ein blinkender Luna-Park; die Illusion, daß die Welt durch die hastige Entwicklung unserer Fortbewegungsmittel kleiner geworden sei und etwa die Reise entlang des Äquators oder zu den Erdpolen nunmehr eine bloße Frage der Finanzierung und Koordination von Abflugzeiten. Aber das ist ein Irrtum! Unsere Fluglinien haben uns schließlich nur die Reisezeiten in einem geradezu absurden Ausmaß verkürzt, nicht aber die Entfernungen, die nach wie vor ungeheuerlich sind. Vergessen wir nicht, daß eine Luftlinie eben nur eine Linie und kein Weg ist und: daß wir, physiognomisch gesehen, Fußgänger und Läufer sind.

(Aus „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“)

**CHRISTOPH RANSMAYR** geb. 1954 in Wels/Oberösterreich, studierte in Wien und ist seit 1982 freier Schriftsteller. Er lebt zur Zeit in Dublin. Buchveröffentlichungen: Strahlender Untergang. Ein Entwässerungsprojekt oder die Entdeckung des Wesentlichen (1982). Die Schrecken des Eises und der Finsternis, Roman (1984). Die letzte Welt, Roman (1988), Morbus Kitahara, Roman, 1995. Der Weg nach Surabaya; Die dritte Luft, 1997; Im blinden Winkel. Nachrichten aus Mitteleuropa (Hrsg. 1985).

»unter ungeheuren, grellweißen Kumuluswolken dahin«

240 Seiten, gebunden, DM 36,-, öS 263,-

S. FISCHER